



## Lesehilfe Bezirksprofile

Berlin ist mit rund 3,7 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern die bevölkerungsreichste und mit 892 Quadratkilometern die flächengrößte Stadt Deutschlands. Seit 2001 ist Berlin in **zwölf Bezirke** aufgeteilt, deren Population mit Stand 31.12.2017 zwischen 402.289 in Pankow und 242.143 in Spandau liegt. Die **Bevölkerungszahlen** der Bezirke entsprechen beispielsweise denen der Städte Bonn, Karlsruhe, Wiesbaden, Augsburg, Chemnitz, Halle und Magdeburg. So vielfältig wie in diesen Städten sind auch in den Berliner Bezirken die Bevölkerungs- und Haushaltsstrukturen, die Lebenslagen sowie die gesundheitlichen Potenziale und Defizite.

Die von der Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung veröffentlichten Bezirksprofile geben mit **Schlüsselindikatoren** einen Überblick über die **gesundheitliche und soziale Lage** der Berliner Bezirke. In den **Themenfeldern**

- Bevölkerung,
- sozioökonomische Lage,
- Gesundheitszustand,
- Gesundheitsvorsorge im Kindesalter sowie
- ambulante, stationäre und pflegerische Versorgung

veranschaulichen die Bezirksprofile regionale Besonderheiten. Bezirksprofile bieten somit eine Datenbasis für unterschiedliche gesundheitspolitische Initiativen und Schwerpunktsetzungen auf bezirklicher und gesamtstädtischer Ebene, wie z. B. die Gesundheitszieleprozesse „Gesund aufwachsen“ und „Gesund älter werden“. Die gewählte kompakte Faktendarstellung wendet sich vor allem an die im Umgang mit Kennziffern geübte Fachöffentlichkeit. Die konzentrierte Zusammenstellung von Daten bietet aber auch anderen Interessierten viele Informationen.

Im Kopfbereich jedes Bezirksprofils ist der betreffende Bezirk in der Kartendarstellung optisch hervorgehoben. In der Tabelle ist für jeden Indikator die entsprechende **bezirkliche Ausprägung** angegeben - für den Vergleich aber auch der **Berliner Gesamtwert und die Abweichung vom Berliner Durchschnitt**, sowie der **Rangplatz** innerhalb der 12 Berliner Bezirke (Rang 1 entspricht jeweils dem größten Wert, Rang 12 dem kleinsten). Auch wird den Daten das Jahr vorangestellt, auf welches sich die Zahlen beziehen. Dies können vergangene Jahre sein von denen Daten vorliegen, aber auch Prognosejahre, auf die Daten hochgerechnet wurden.



## Bezirksprofil Bezirk Mitte

Indikator	Maßeinheit	Jahr	Berlin Wert	Bezirk Wert	Bezirk Rang	Abweichung von Berlin
<b>Bevölkerung</b>						
Bevölkerung aktuell	absolut	31.12.2017	3.711.930	377.965	2	x
männlich	Anteil in %	31.12.2017	49,5	51,9	1	2,5
weiblich	Anteil in %	31.12.2017	50,5	48,1	12	-2,5

In der Tabelle ist für jeden Indikator zunächst die Maßeinheit angegeben. Dies können etwa Prozentanteile, absolute Zahlen, oder auch komplexere Maßeinheiten sein. Die Lesebeispiele orientieren sich an den unterschiedlichen Maßeinheiten und stellen keine inhaltliche bzw. thematische Priorisierung dar. Wie die Daten und Zahlen gelesen werden können, wird im Folgenden verdeutlicht.

### Lesebeispiele:

- Für die Bevölkerung insgesamt wird der jeweilige **Anteil** an der entsprechenden Bezirksbevölkerung angegeben. Im Bezirk Mitte gibt es mit 51,9 % den höchsten Männeranteil aller Berliner Bezirke (Rang 1). Die Abweichung vom Berliner Durchschnitt beträgt +2,5 %-Punkte.
- Der Bezirk Mitte hat einen **Jugendquotienten** von 21,4. Das bedeutet, im Bezirk Mitte kommen durchschnittlich rund 21 Personen, die jünger als 18 Jahre sind, auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter (18 bis 65 Jahre). Der Jugend- bzw. Altenquotient wird auch als Lastenquotient bezeichnet.
- Die **Geburtenziffer** gibt die **Lebendgeborenen je 1.000 Einwohner/innen** an und macht damit die Anzahl der Geburten zwischen den Bezirken vergleichbar. In Friedrichshain-Kreuzberg etwa liegt die Geburtenziffer für das Jahr 2016 bei 12,6 Lebendgeborenen für 1.000 Einwohner/innen und damit auf Rang 1 im Bezirksvergleich.
- Die **Fruchtbarkeitsziffer** ist die Zahl der **Lebendgeborenen pro 1.000 Frauen im fruchtbaren Alter zwischen 15 und 45 Jahren**. Hier liegt der Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg mit einem Wert von 47,4 nur auf Rang 10 aller Bezirke. Im Vergleich mit der Geburtenziffer kann man daher feststellen, dass in Friedrichshain-Kreuzberg pro 1.000 Einwohner/innen zwar viele Kinder geboren werden, die Frauen im fruchtbaren Alter aber im Vergleich zu anderen Bezirken weniger Kinder bekommen. Dies passt angesichts der Bevölkerungszahlen zu der jungen Altersstruktur des Bezirks Friedrichshain-Kreuzberg.
- Der **Geburten- bzw. Sterbeüberschuss** bezeichnet die **Differenz zwischen der Zahl der Lebendgeborenen und der Zahl der Gestorbenen** in einem Jahr. Im Bezirk Pankow wurden 2016 1.657 mehr Menschen geboren, als gestorben sind. Unter allen Bezirken liegt Pankow damit auf Rang 2.
- Der **Anteil der Alleinerziehenden** wird gemessen **an der Gesamtzahl der Familien mit Kindern unter 18 Jahre**. Im Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf liegt dieser bei 24,1 % und damit auf Rang 10 unter allen Bezirken. Bezogen auf alle Alleinerziehende sind im Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf 86,1 % alleinerziehende Mütter.

- Die **Armutquote** gibt in **Prozent** an, wie viele **Personen weniger als 60 % vom Median des Nettoäquivalenzeinkommens aller Berliner in Privathaushalten** zur Verfügung haben. Mit Hilfe des Nettoäquivalenzeinkommens werden die Einkommen nach Haushaltsgröße und Zusammensetzung (z. B. nach Alter, mit oder ohne Einkommen) vergleichbar. Der Median bezeichnet die Mitte der Verteilung: die Hälfte der Bevölkerung hat im vorliegenden Fall einen höheren Einkommenswert, die andere Hälfte einen niedrigeren. Im Bezirk Spandau liegt beispielsweise die Armutquote bei 23,2 % und damit deutlich über dem Berliner Durchschnittswert (Rang 3). Das bedeutet, dass in Spandau 23,2 % der Bezirksbevölkerung ein Einkommen unterhalb der Armutsgrenze zur Verfügung hat.
- Neugeborene Mädchen im Bezirk Steglitz-Zehlendorf können entsprechend der aktuellen Sterbetafel mit einer **durchschnittlichen Lebenserwartung** von **83,9 Jahren** rechnen, dies sind 0,9 Jahre mehr als in Berlin insgesamt und entspricht zugleich dem Rang 3. Haben Frauen im Bezirk bereits ein Alter von 80 Jahren erreicht, so haben sie eine **ferne Lebenserwartung** von durchschnittlich weiteren 9,9 Jahren (Rang 5)
- Aufgrund der unterschiedlichen Altersstruktur der Bevölkerung ist die Sterblichkeit der Berliner Bezirke nur beschränkt vergleichbar, für Zeit- und Regionalvergleiche ist eine Altersstandardisierung notwendig. Zur Berechnung der altersstandardisierten Sterblichkeit wird eine Referenzbevölkerung herangezogen. Hier ist dies die von der Weltgesundheitsorganisation empfohlene, so genannte Europabevölkerung. Im Bezirk Tempelhof-Schöneberg liegt die **Gesamtsterblichkeit (Anzahl aller Gestorbenen) direkt altersstandardisiert an der Europabevölkerung mit 546,7 je 100.000 Menschen** im Berliner Durchschnitt (Rang 10). Die Zahl selbst hat einen Aussagewert nur im Zusammenhang mit Vergleichsdaten.
- Die vorzeitige Sterblichkeit (im Alter von 0-64 Jahren) wird als Anteil an den Gesamtgestorbenen im Bezirk angegeben. 16,3 % aller Gestorbenen im Bezirk Tempelhof-Schöneberg waren im Alter unter 65 Jahren. Damit liegt der Bezirk im Bezirksvergleich auf Rang 7.
- Für die Bevölkerung des Bezirks Neukölln werden im Jahr 2016 insgesamt 1.845 Krankenhausbehandlungsfälle wegen Endokriner, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten (Hauptdiagnosegruppe E 00 bis E 90) gezählt, dazu gehören Krankheiten der Schilddrüse, Diabetes mellitus und Adipositas. Die Meldungen zur Diagnosestatistik beziehen sich auf alle **Behandlungsfälle** im Laufe eines Kalenderjahres. Wird eine Person im Jahr mehrfach vollstationär behandelt, wird für jeden Aufenthalt ein Datensatz erstellt. Damit wird der Patient oder die Patientin mehrfach als Behandlungsfall gezählt und es kann nur eine Aussage zur Anzahl der Behandlungsfälle und nicht zur Anzahl der behandelten Menschen getroffen werden. Da aufgrund der unterschiedlichen bezirklichen Bevölkerungsstruktur ein unmittelbarer Zeit- und Regionalvergleich nicht möglich ist, wird die Zahl der Behandlungsfälle ebenso wie die Sterblichkeit altersstandardisiert. Im Ergebnis belegt der Bezirk bei der Hauptdiagnosegruppe E 00 bis E 90 Rang 2 mit 459,4 **Behandlungsfällen je 100.000 Einwohner/innen**.
- Zur **Einschulungsuntersuchung** im Jahr 2016 legten von den 1.969 in Marzahn-Hellersdorf untersuchten Kindern 5,5 % keine Dokumentation zu den Vorsorgeuntersuchungen vor. Bei 93,8 % der Kinder mit Untersuchungsheft konnte die Teilnahme an der U8 belegt werden (Rang 5).
- Von 1.924 im Rahmen der Einschulungsuntersuchung im Jahr 2016 untersuchten Kindern im Bezirk Treptow-Köpenick waren 7,5 % ohne Impfdokumentation. Die **Impfquote** unter allen Kindern mit Impfdokumentation liegt für die 2. Masernimpfung bei 90,8 %.
- Die Angaben zur ambulanten Versorgung geben Auskunft zur Versorgungsstruktur mit niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten. Bezieht man die jeweiligen Einwohner/innen des Bezirkes auf die Zahl des dort niedergelassenen ärztlichen Fachpersonals, erhält man die **Kennzahl Einwohner/innen je**

**Arzt/Ärztin.** So ist ein Kinderarzt bzw. eine Kinderärztin im Bezirk Reinickendorf durchschnittlich für 2.901 Kinder zuständig. Diese Kennzahl ermöglicht einen direkten Vergleich zwischen dem Vorhandensein von fachärztlichem Personal zwischen den Bezirken.

- Bei der pflegerischen Versorgung wird sowohl die absolute Zahl der Plätze in Pflegeeinrichtungen je Bezirk angegeben, als auch eine Kennzahl bezogen auf die jeweilige Bezirksbevölkerung ab 65 Jahren. Dies ermöglicht einen zeitlichen und räumlichen Vergleich. Beispielsweise sind im Bezirk Lichtenberg insgesamt 3.031 Plätze in stationären Pflegeeinrichtungen vorhanden. Bezogen auf die Bezirksbevölkerung im Alter ab 65 Jahren sind dort **5.532,6 Plätze je 100.000 Einwohner/innen ab 65 Jahren** vorhanden.

Die Bezirksprofile sind auch im Gesundheits- und Sozialinformationssystem (<http://www.gsi-berlin.info/>) abrufbar, ebenso wie eine Erläuterung aller Begrifflichkeiten ([http://www.gsi-berlin.info/pdf/GBE\\_Erlaeuterungen.pdf](http://www.gsi-berlin.info/pdf/GBE_Erlaeuterungen.pdf) )

Herausgegeben von: Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung, Abteilung Gesundheit,  
Referat für Gesundheitsberichterstattung, Epidemiologie, Gesundheitsinformationssysteme, Statistikstelle  
e-mail: [gbe@sengpg.berlin.de](mailto:gbe@sengpg.berlin.de)  
[www.berlin.de/sen/gesundheits/service/gesundheitsberichterstattung/](http://www.berlin.de/sen/gesundheits/service/gesundheitsberichterstattung/) und [www.gsi-berlin.info](http://www.gsi-berlin.info)  
Stand: August 2018